Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **85 (1959)**

Heft 23

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

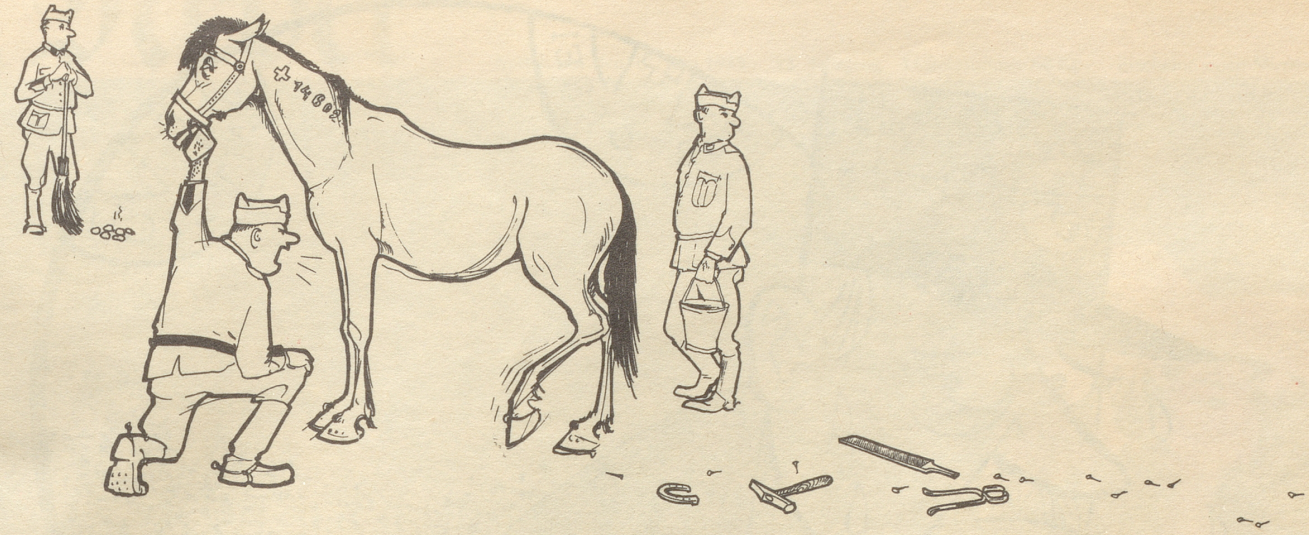
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



«Zum Dunner, Mäx, i ha dr do gsait dä Güggel isch chutzelig.»

«Wüssed dr Herr, Houpma, dä Füsilier Strämpfli isch drum im Zivilbruef Parkwächter.»

HAPPY END

Der Direktor weist dem neuen Angestellten seine Aufgaben zu. Abschließend bemerkt er: «Ich hoffe, daß Sie sich als tüchtiger und strebsamer Mensch erweisen werden!» – «Darauf können Sie sich verlassen», antwortet eifrig der junge Mann, «ich werde nicht eher ruhen, als bis ich an Ihrem Schreibtisch sitze!»

*

Die Sensation des Variété-Programms ist ein Fakir, der die unglaublichsten Dinge vollbringt. Er schreitet barfüßig über glühende Kohlen, ruht auf spitzen Nägeln und läßt sich die Wangen durchbohren, ohne mit der Wimper zu zucken. Nach der Vorstellung wird er von einem Journalisten interviewt: «Wie kamen Sie eigentlich auf den Gedanken, Fakir zu werden?» – «Es fing damit an, daß ich längere Zeit mit einem Nagel im Schuh herumging!»

*